

Inhalt

	<i>Vorwort</i>	8
	<i>Zum Geleit</i>	12
1	<i>Riegersburg</i> Eine spektakuläre Festung und eine legendäre Frau	16
2	<i>Riegersburg</i> Unterwegs auf dem Genussweg	22
3	<i>Dörfel und Bergl</i> Vom Renaissanceschloss zur Schokoladenmanufaktur...	28
4	<i>Auersbach</i> Von Venus zu Vulcano.....	34
5	<i>Fehring</i> Geschichte trifft Moderne	40
6	<i>Kapfenstein</i> Inmitten eines alten Vulkans.....	46
7	<i>Klöch</i> Der Duft der Rose.....	52
8	<i>Straden</i> Dem Himmel nah	58
9	<i>Leibnitz, Frauenberg und Seggau</i> Ein alter Kultplatz und ein bischöfliches Schloss	64
10	<i>Eichberg-Trautenburg</i> Eine 1 000-jährige Linde und ein außergewöhnlicher Klapotetz	70
11	<i>Großklein</i> Auf den Spuren der Kelten	76
12	<i>Kitzeck</i> Von Winzern und Spukgeschichten	82
13	<i>St. Ulrich in Greith</i> Die Genuss tour – Gerhard Roth für Einsteiger.....	88
14	<i>Deutschlandsberg</i> Durch ein romantisches Felstal auf die Burg.....	94
15	<i>Bad Gams</i> Alles rund um den Kürbis.....	100
16	<i>Eibiswald</i> Schilcher und Kloepfer im Doppelpack	106
17	<i>Soboth</i> Geschichte und Geschichten	112
18	<i>St. Anna am Aigen</i> Diesseits und jenseits eines historischen Grenzbaches....	118
19	<i>Deutsch Haseldorf</i> Weg der Freundschaft	124
20	<i>Bad Radkersburg und Gornja Radgona (Oberradkersburg)</i> Grenzenlose Grenzstädte	130

21	<i>Donnersdorf Au</i>	Durch den Biosphärenpark nach Apače (Abstall).....	138	33	<i>Slovenj Gradec (Windischgraz, Windischgrätz)</i>	Die kleine Schwester von Graz	214
22	<i>Mureck, Trate und Schloss Obermureck</i>	Von Brücken und Grenzen	144	34	<i>Celje (Cilli)</i>	Mächtige Grafen und starke Frauen.....	222
23	<i>Weitersfeld</i>	Entlang der Mur diesseits und jenseits der Grenze....	150	35	<i>Nazarje und Mozirje</i>	Ein Kloster und ein Blütenreich	230
24	<i>Spielfeld-Straß und Platsch</i>	Vom Dilemma der Grenzen	156	36	<i>Ptuj (Pettau)</i>	Eine Stadt mit langer Geschichte.....	236
25	<i>Gamlitz und Kungota</i>	Willkommen am Grenztisch!.....	164	37	<i>Jeruzalem</i>	Kein Scherz – eine Runde um Jeruzalem!	242
26	<i>Remschnigg</i>	Eine Alm, Zwergzebus und neue „alte“ Wege.....	170	38	<i>Selo</i>	Sakrales Meisterwerk im ländlichen Raum	248
27	<i>Leutschach</i>	Durch die Heiligengeistklamm nach Sveti Duh.....	176	39	<i>Ižakovci und Veržej</i>	Von Mühle zu Mühle.....	254
28	<i>Oberhaag</i>	Vom Hof Tertinek nach Sv. Pankracij	182	40	<i>Grad</i>	Vulkane, Naturpark und ein Schloss	260
29	<i>St. Lorenzen und Sv. Primož</i>	Am Schnittpunkt zweier Kulturkreise.....	188			Dank	266
30	<i>Ribnica na Pohorju</i>	Von der Koča na Pesniku auf den Črni Vrh.....	194			Glossar	268
31	<i>Maribor (Marburg)</i>	Wirtschaftliches Zentrum und Kulturstadt.....	200			Nützliche slowenische Begriffe	271
32	<i>Zreče</i>	Unterwegs in den Wäldern des Bachergebirges	208			Index	272
						Gutscheine	274

St. Anna am Aigen
Diesseits und jenseits eines
historischen Grenzbaches

Der kleine Kutschenitzabach hat eine historische Grenz- und Brückenfunktion im Dreiländereck.

Die Wanderung beginnt am Parkplatz am nördlichen Ortsanfang von St. Anna und führt zuerst Richtung Pfarrkirche. Am höchsten Punkt des Ortes bietet eine Aussichtsplattform einen schönen Rundblick. Von dort führen ein paar Stufen hinunter zur gesamtsteirischen Vinothek, in der man über 100 Weine aus der Steiermark verkosten kann. Ein paar Meter weiter steht die Pfarrkirche auf einem Landschaftssporn. Ihre Innenausstattung stammt von dem Südtiroler Barockbildhauer Veit Königer (1729–1792). Eine besondere Darstellung, in der Mutter Anna ihre Tochter Maria das Lesen lehrt, ist am Hochaltar zu sehen. Auf eine weitere Besonderheit des Ortes macht eine Tafel im Vorraum aufmerksam: Aus keiner anderen Pfarre in Österreich stammen so viele Priester, Ordensschwestern und -brüder sowie Laien im kirchlichen Dienst – bis heute sind 36 Priester und Ordensleute aus dem Ort hervorgegangen, darunter ein Kardinal, ein Erzbischof und ein Bischof. Daher wird St. Anna auch als „steirisches Bethlehem“ bezeichnet.



Eine Landschaft, zwei Staaten,
getrennt durch den Kutschenitzabach.

Von der Kirche spazieren wir nun über den markierten Europäischen Fernwanderweg E6 Ostsee-Adria bergab und erreichen beim Gasthof Strasser die Straße Richtung Radkersburg. Wir biegen rechts ab und nehmen nach dem Friedhof links den Weitwanderweg 07 (Österreichischer Grenzlandweg Thayatal-Rust-Bad Radkersburg). Weitere Wege links und rechts davon bleiben unbeachtet. Nach einem Waldstück kommen wir zu einem Pestkreuz, hier gehen wir auf einen Feldweg etwa

100 Meter weiter. An dieser Stelle befindet sich ein kleines Denkmal für die in der unmittelbaren Nachkriegszeit vertriebene deutsche Minderheit mit Blick auf die ehemals deutschsprachigen Dörfer jenseits der Grenze. In Sichtweite Richtung Osten befindet sich die Staatsgrenze, die der Kutschenitzabach (Kučnica) bildet. Er hat eine historische Grenz- und Brückenfunktion und bildete seit dem Mittelalter die Grenze des Königreichs Ungarn zur Steiermark. Bis in die heutige Zeit haben kleine Grenzübergänge im Einzugsbereich des Baches eine besondere Bedeutung für Pendler und Personen aus der Land- und Forstwirtschaft („kleiner Grenzverkehr“).

Wir gehen wenige Meter zurück und biegen beim Pestkreuz wieder rechts in die schmale Straße ein, die uns abwärts bis zum alten Zollhäuschen beim Grenzübergang ins slowenische Dorf Kramarovci führt. Ein paar Meter weiter erinnert ein Mahnmal an ein Lager, in dem ungarisch-jüdische Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen ab Jänner 1945 interniert waren und unter unmenschlichen Bedingungen beim Bau des Südostwalls – vom NS-Regime zum Schutz gegen die Rote Armee an den äußersten Grenzgebieten errichtet – mitarbeiten mussten.

Wir gehen wieder zurück zum Zollhäuschen und wandern geradeaus über den Kutschenitzabach auf das slowenische Dörfchen Kramarovci zu. Man durchwandert nun das Dorf bis zur Ortsendetafel auf einer Kuppe. Hier nehmen wir gegenüber der Abzweigung

nach Fikšinci einen Feldweg nach links. Bald erreicht man eine schmale Asphaltstraße, die wir etwa 100 Meter bergauf gehen. Hier geht es gleich wieder halblinks auf einem Feldweg weiter. Nach einem knappen Kilometer kommt man zu einem Denkmal mit Hammer und Sichel, das an gefallene Soldaten der Roten Armee erinnert. Ein paar Meter weiter kommen wir zu einer Kreuzung, wo wir die schmale Straße geradeaus weiter gehen, bis wir die weithin sichtbare Kuppe am Serdiški breg (Serdica Hügel, N46°49'48" E16°00'47") erreichen. Dieser am äußersten Rande der Grazer Bucht gelegene Hügel aus paläozoischen rötlichen Schiefen ist Teil des Naturparks Raab-Örség-Goričko und mit 416 Meter Höhe die zweithöchste Erhebung in der Region Prekmurje.

Nun wandern wir etwa 350 Meter bergab zurück und nehmen rechts vor einem rosafarbenen Gehöft den Weg in den Wald hinein. Der schöne Waldpfad bringt uns über die Grenze wieder zurück nach Österreich und wir erreichen nach ungefähr 1,5 Kilometern das Dreiländereck Slowenien-Steiermark-Burgenland. Hier befindet sich der Grenzstein Oe/RS I 277-01 (Maria-Theresien-Stein) aus einem Kalksediment: Er markierte ursprünglich die Grenze zwischen dem Herzogtum Steyer und dem Königreich Ungarn. Er ist gleichzeitig ein Symbol für eine Grenze, an der fast 200 Jahre Frieden herrschte. Gleich daneben steht ein weißer Steinquader,

der den heutigen Grenzverlauf sichtbar macht. Zur Zeit des Kalten Krieges war zwischen dem neutralen Österreich und dem blockfreien Jugoslawien die Grenze hier nicht passierbar. Erst nach dem Fall des Eisernen Vorhangs (1998), der Unabhängigkeit Sloweniens (1993) und dem EU-Beitritt des Landes (2004) ist das Dreiländereck wieder frei zugänglich.

Nach etwa 200 Metern, knapp vor der Buschenschank Hackl, biegen wir in den Feldweg links ein (Wegweiser St. Anna, Weitwanderweg 07), spazieren den Riedel

bergab und wandern den Gegenhang bergauf. Wir gehen diese Straße einfach weiter und erreichen bei der Mittelschule von St. Anna die Straße ins Ortszentrum und zurück zu unserem Ausgangspunkt. Hier im Zentrum können wir die Wanderung im Gasthaus Fischer, dem ältesten Familienbetrieb in St. Anna, unter den über 150 Jahren alten Kastanienbäumen ausklingen lassen. Wer in St. Anna noch eine zweite Wanderung anschließen möchte, dem sei der „Weinweg der Sinne“ (14 km) besonders empfohlen.

- Schwierigkeit** mittel
- Länge** etwa 12 km, 150 hm
- Gehzeit** rund 3 Stunden
- Anreise** mit öffentlichen Verkehrsmitteln Bahnhof Bad Radkersburg und von hier mit dem Bus 409 nach St. Anna; mit dem Auto zum Parkplatz im Zentrum von St. Anna/Aigen (N46°50'06" E15°58'29").
- Kulinarik** Gasthaus Fischer, Tel. +43 (0)3158 2259
- Infos** Tourismusverband St. Anna/Aigen, Tel. +43 (0)3158 2212
www.urlaub-der-sinne.at



Deutsch Haseldorf

Weg der Freundschaft

Von den Gemeinden Klöch und Cankova wurde der länderübergreifende „Weg der Freundschaft“ (Pot prijateljstva) eingerichtet, der auch die kulinarischen Köstlichkeiten diesseits und jenseits der Grenze würdigt.

Der „Weg der Freundschaft“ beginnt eigentlich bei der Vinothek in Klöch, die hier vorgestellte, etwas verkürzte Variante startet allerdings bei der Skulptur „Welt-offenheit“, einer Weltkugel in Deutsch Haseldorf. Dort nehmen wir zuerst den Traminerweg Richtung Süden, der an der Buschenschank Frühwirth und am Hofladen Mirtl (Selbstbedienung) vorbeiführt. Vor dem Haus Nr. 83 biegt man links ab und erreicht auf einem Pfad durch die Weingärten schließlich das Weingut Gschar. Hier gibt es eine weitere Selbstbedienungs-Station mit Vertrauenskasse.

Bald danach zweigt der Traminer-Weg nach rechts ab, wir folgen bergab aber nun dem Wegweiser „Weg der Freundschaft“ – allerdings zuerst entgegen der Pfeilrichtung. Nun geht es durch die Ortschaft Gruisla weiter bergab bis zu einem Kreuz auf einer kleinen Verkehrsinsel. Hier wandern wir links weiter bis zu einer T-Kreuzung, die schon fast am Talgrund liegt. Nun nehmen wir



Üppiger Blumenschmuck unterstreicht die slowenische Gastfreundschaft.

aber nicht den Radweg nach links, sondern wenden uns nach rechts, dem „Weg der Freundschaft“ (ab nun in Pfeilrichtung) Richtung Süden folgend. An einem Teich vorbei biegen wir nach etwa 700 Metern links ab und erreichen kurz danach direkt den Kutschenitzabach. Hier folgen wir rechts dem Feldweg, bis wir das alte Grenzhäuschen nördlich der kleinen Siedlung Pölten erreichen. Dieser ehemalige kleine Grenzposten wird zu einem kleinen Museum ausgebaut, das die historische Bedeutung des Häuschens für den kleinen Grenzverkehr und damit für die Menschen dieser Region dokumentieren soll. Die Kutschenitza ist der Grenzbach zwischen Österreich und

Slowenien, der beispielsweise mit der Weißen Narzisse, auch Dichter-Narzisse genannt (lat. *Narcissus poeticus*), an den wenigen ungedüngten Ufern eine besondere Flora zu bieten hat. Hier in Pölten führt eine „Friedensbrücke“ nach Gerlinci in Slowenien. Kunstobjekte, die Frieden, Freiheit und Freundschaft symbolisieren sowie auf das Verbindende hinweisen, findet man direkt an der Brücke. Auf der slowenischen Seite der Brücke steht der „Friedensjunge“, der eine Laterne mit dem Feuer des Friedens in Händen hält. Er erinnert an den Spruch des slowenischen Dichters France Prešeren (1800–1849), dessen Motto „Frei sei dann jedermann, nicht Feind, nur Nachbar mehr fortan“ das zukünftige Zusammenleben der beiden Länder Slowenien und Österreich prägen soll.

Wir gehen über die Brücke und folgen auf slowenischem Gebiet zuerst kurz einer asphaltierten schmalen Straße. Der weitere Wanderweg führt dann halbrechts auf einem Waldpfad durch einen schönen Mischwald, bis man wieder auf die Landstraße kommt. Vorbei am Weingut und der Buschenschank Kozelin geht es dann zu dem Ort Gerlinci hinauf, der auf einem schönen Landschaftsrücken liegt. Zuerst kommen wir an einer Gostilna vorbei, bevor wir auf der Höhe der Kirche die Ortsmitte erreichen.

Wir wandern auf der Straße weiter Richtung Norden bis zur Aussichtswarte am Jozlov Breg (357 m), die einen prächtigen Blick in alle Himmelsrichtungen bietet. Hier müssen wir uns entscheiden, ob wir dem beschilderten



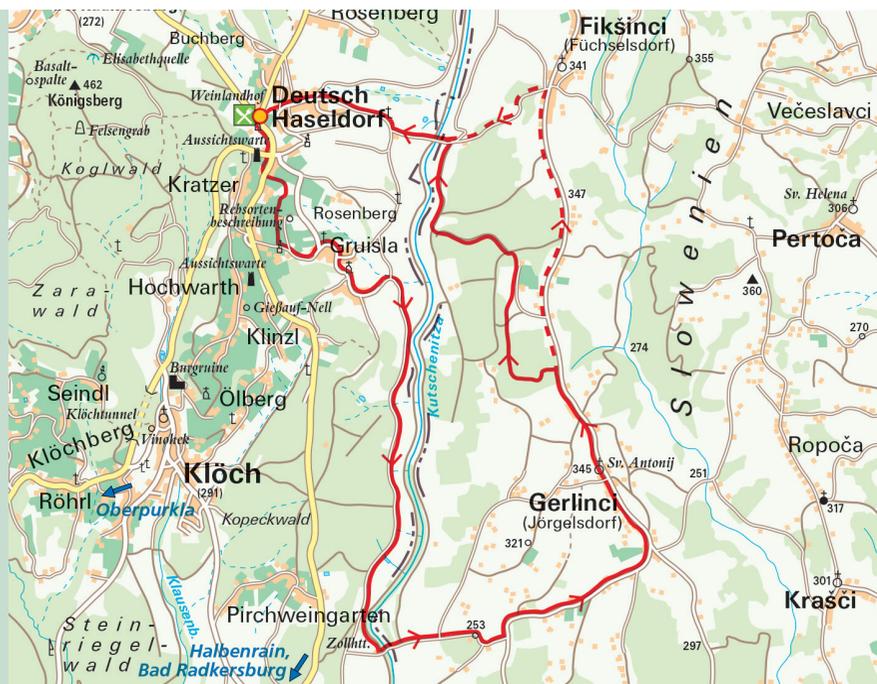
Wanderweg nach Deutsch Haseldorf durch den Wald bergab folgen, oder das Sträßchen bis zum Feuerwehrhaus von Fikšinci weitergehen. Die erste Variante bietet an heißen Tagen einen schattigen Weg durch den Wald und führt am Hof der Familie von Gabriela Gomboc, einer ausgezeichneten Brotbäckerin, vorbei. Ein Stück weiter, am Bauernhof Hanzel, wird Fleisch vermarktet, in dessen Nachbarschaft liegt das Weingut Sampl.

Wandert man von der Aussichtswarte weiter Richtung Fikšinci, beginnt eine Riedelwanderung mit schönen Ausblicken. Vor dem Feuerwehrhaus nimmt man den Weg links bergab und kommt wieder ins Tal der Kutschenitzta

zum Grenzübergang nach Deutsch Haseldorf. Nun muss man sich – wieder auf der österreichischen Seite – etwas bergauf mühen, doch Labestationen bei den Weingütern Tomaschitz und Kerschlerhof entschädigen für die Anstrengung. Die letzten paar Meter in Deutsch Haseldorf hinauf zur Verbindungsstraße Radkersburg–St. Anna führen wieder durch einen Weingarten, bevor man bei der Kapelle des Ortes nach links abbiegt. Jetzt sind es nur mehr wenige Meter bis zum Ausgangspunkt, der Weltkugel gegenüber dem Weinlandhof, der mit einer Einkehr belohnt.

19

- Schwierigkeit** mittel
Länge etwa 12 km, 120 hm
Gehzeit rund 4 Stunden
Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln Bahnhof Halbenrain, von hier mit dem Bus 577 nach Klöch, mit dem Taxi nach Deutsch Haseldorf; mit dem Auto zum Parkplatz beim Weinlandhof (N46°46'51" E15°58'33").
Kulinarik Weinlandhof, Tel. +43 (0)3475 2860, www.wlh.at
Infos Vinothek Weinbauverein Klöch, Tel. +43 (0)3475 2097, www.vinothek-kloech.at



*Bad Radkersburg
und Gornja Radgona
(Oberradkersburg)
Grenzenlose Grenzstädte*

Radkersburg und Gornja Radgona – einst waren sie eine Einheit, dann Jahrzehnte getrennt, jetzt wachsen sie wieder zusammen.

Wir beginnen unseren Rundgang durch die zwei Städtchen am Parkplatz Stadtgraben an der Ostseite von Bad Radkersburg. Hier ist der massive, fast vollständig erhaltene Befestigungsgürtel aus dem 16. Jahrhundert zu sehen. Unter der Leitung italienischer Baumeister wurde dieser Wall gegen die damals wachsende Bedrohung durch die Osmanen gebaut. Vom Parkplatz spazieren wir Richtung Westen zur Mariensäule am Hauptplatz, die an die Pestepidemie von 1680 erinnern soll. Von hier hat man einen schönen Blick auf das Ensemble der Häuser, die einst von wohlhabenden Adeligen und Bürgern bewohnt waren. Wegen der Lage des Ortes an wichtigen Handelswegen ließen sie sich in Radkersburg nieder, um diesen Standortvorteil zu nutzen. Das Wahrzeichen der Stadt, der im unteren Teil gotische Rathausturm, erinnert mit einer Inschrift und Gedenktafel und an die Gefallenen des Freiheitskampfes



Der „Rufer“ auf dem Stadtturm von Bad Radkersburg soll an die Gefallenen des Freiheitskampfes 1919 erinnern.

von 1919. Die Grenzen standen nach dem Ersten Weltkrieg zwischen Österreich und dem Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen (SHS-Staat) nicht gleich fest, und so besetzten Soldaten des neu entstandenen SHS-Staates den Ort. Dabei kam es am 4. Februar 1919 unter dem österreichischen Offizier und Volkswehr-Mitglied Johann Mikl/Mickl zu einem Aufstand gegen die Besatzer, der durch einen Verrat fehlschlug. Gegen den Tausch mit dem Abstaller Becken blieb Radkersburg laut Friedensvertrag von St. Germain bei Österreich und wurde eine geteilte Grenzstadt.

Am Brunnen des Hauptplatzes vorbei überqueren wir die Langgasse und gehen fast geradeaus in die Dechanthofgasse weiter, wo sich linker Hand das Palais Herberstorff befindet, das einen beeindruckenden Renaissance-Arkadenhof besitzt. Am Dechanthof vorbei kommen wir zur Stadtpfarrkirche, die durch ihre Lage an der Befestigungsmauer auch eine wehrtechnische Funktion hatte. Das Eingangsportal an der Ostseite ist aus Aflenzer Sandstein, sowohl außen als auch an den Innenmauer findet man Grabsteine bedeutender Familien der Stadt. Besonderheiten der Innenausstattung sind ein Gnadenbild der Schwarzen Madonna von Tschenschow am Hochaltar und ein Freskenrest des Radkersburger Architekten und Malers Johannes Aquila aus dem 14./15. Jahrhundert. Wir verlassen die Kirche und gehen über die Kirchengasse in die Langgasse, biegen links ein und schwenken dann gleich rechts in die Emmenstraße. Früher hieß sie Sporgasse, benannt nach den hier ansässigen Sporenmachern und Waffenschmieden. Im Haus Nr. 9 befindet sich das „Museum im alten Zeughaus“, das neben temporären Sonderausstellungen die wechselvolle Geschichte der Stadt hervorragend präsentiert. Es bietet museumspädagogische Führungen für alle Altersgruppen an, speziell für Kinder und Jugendliche. Nun kommen wir über die Bindergasse, benannt nach den einstigen Fassbindern, zum Hauptplatz. Diesen überqueren wir und gelangen durch einen barocken

Torbogen zum idyllisch gelegenen Frauenplatz. Die spätbarocke Frauenkirche schmückt ein bemerkenswertes Eingangstor, ein Werk des steirischen Bildhauers, Malers und Grafikers Franz Weiß (1921–2014).

Rund um diesen Platz wohnte während des Mittelalters die jüdische Bevölkerung Radkersburgs, bevor sie nach einem Erlass Maximilians I. 1574 vertrieben wurde. Von hier spazieren wir in die Murgasse, biegen rechts ab und gehen über die „Murnockerln“, das sind durch den Transport im Wasser abgerundete Steine, zur Langgasse. Links geht es weiter zum ehemaligen Grazer Tor, das 1887 abgerissen wurde. Heute dominiert ein Gebäude aus der Zeit des Historismus den Platz. Im gegenüberliegenden Haus machte Johann Puch (1862–1914), mit

Symbol für Frieden und Versöhnung ist die Glocke von Gornja Radgona.



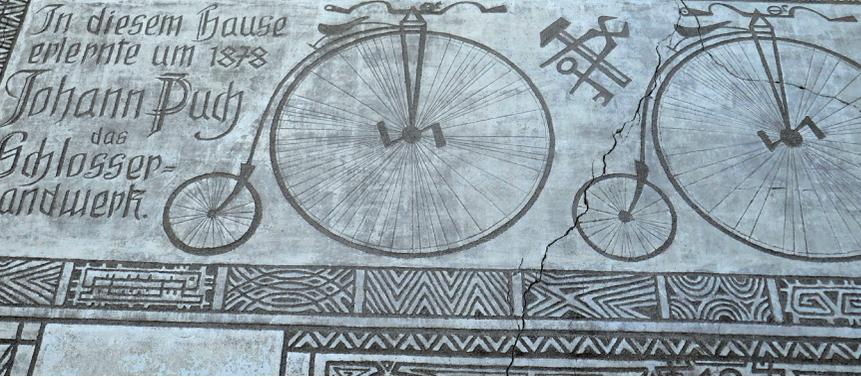
den Grazer Puchwerken der Begründer der steirischen Zweiradindustrie, seine Lehre. Im kleinen Park neben dem Finanzamt befindet sich das Siegesdenkmal der Roten Armee aus dem Jahr 1945. Von hier gehen wir weiter und biegen rechts auf die Murbrücke ab. Die Brücke ist ein Gemeinschaftsprojekt von Jugoslawen und Österreichern und wurde 1969 durch die beiden Staatspräsidenten Josip Broz Tito und Franz Jonas feierlich eingeweiht. Seither verbindet sie die Städte Bad Radkersburg und Gornja Radgona und ist ein Symbol für das Zusammenleben von zwei Städten mit Bewohnern

Eine Herkulesstatue „bewacht“ Schloss Oberradkersburg.



unterschiedlicher Muttersprachen, aber mit einer gemeinsamen Geschichte. Man kann sie als „Labor“ für den europäischen Gedanken und als Testfall für das Zusammenleben in der EU betrachten.

Nach dem Überqueren der Brücke befinden wir uns auf slowenischem Staatsgebiet und nehmen rechts die Stufen hinauf zum Schloss Oberradkersburg. Es ist ein dreigeschossiger Vierkanter mit einem Renaissance-Innenhof und befand sich ehemals im Besitz der Familien Stubenberg und Herberstein. Hier ist eine Besichtigung der Innenräume des Schlosses möglich, außerdem bietet sich von dort eine schöne Sicht auf die Stadt. Wir verlassen den Schlossberg und wandern über die Grajska Cesta bergab, biegen bald links in die Čremošnikova ulica ab und erreichen am Maistrov trg den Fuß des Schlossberges. Hier ist in der „Allee der Großen“ in Form von Büsten eine Reihe sehr unterschiedlicher Persönlichkeiten versammelt, die alle das politische, kulturelle und gesellschaftliche Leben der Region beeinflusst haben. Gleich oberhalb befindet sich die Pfarrkirche von Gornja Radgona. Vor ihrem Eingang ist ihre fünfte Glocke, die „Stumme“, als Symbol für Frieden und Versöhnung aufgestellt. Der Glockenturm selbst wurde am 2. Juli 1991 von einer Granate der jugoslawischen Armee getroffen und zerstört. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich das „Museum Špital“ mit der sehenswerten Dauerausstellung „Die Brücken von Radgona“. Diese präsentiert



Ein Hinweis auf den Ursprung der steirischen Zweiradindustrie in Bad Radkersburg.

nicht nur die Geschichte von Brücken als Bauwerke, sondern es geht im übertragenen Sinn auch um das Verbindende zwischen zwei Ländern unterschiedlicher Sprache, die seit Besiedlung dieses Raumes hier miteinander leben. Von hier gehen wir durch die Jurkovičeva ulica wieder zur Grenzbrücke zurück und kommen an der Sektkellerei

„Dom Penine“ vorbei. Hier wird der Sekt „Radgona Gold“ bereits seit 1852 nach traditionellem Verfahren erzeugt. Kellerbesichtigungen mit Verkostung sind täglich möglich. Der Weg durch die „grenzenlosen Grenzstädte“ führt uns wieder über die Murbrücke zum Hauptplatz und damit zum Ausgangspunkt des historischen Stadtspaziergangs zurück. Sucht man in der Stadt noch eine Einkehr, sei der Metzgerwirt gegenüber vom Museum empfohlen, in dem es neben anderen auch Köstlichkeiten aus der eigenen Metzgerei gibt.

Tipp: Nicht versäumen sollte man hier im Grenzland den Besuch des Pavelhauses in Laafeld (Potrna) bei Radkersburg. Es ist das Kulturzentrum der slowenischsprachigen Minderheit in der Steiermark und bietet ständige und wechselnde Ausstellungen.

20

Schwierigkeit	leicht
Länge	etwa 4 km, Steigung unerheblich
Gehzeit	rund 75 Minuten
Anreise	mit öffentlichen Verkehrsmitteln Bahnhof Bad Radkersburg; mit dem Auto Bad Radkersburg, Parkplatz Stadtgraben N46°41'16" E15°59'27"; Anreise zum Pavelhaus: Laafeld 30, N46°41'16.3" E16°00'16.2"
Kulinarik	Metzgerwirt, Tel. +43 (0)3476 2168, www.metzger-wirt.at

Infos	Tourismusverband Bad Radkersburg; Tel. +43 (0)3476 2545-0, www.badradkersburg.at Museum im Alten Zeughaus, Bad Radkersburg, Tel. +43 (0)3476 350010300 www.museum-badradkersburg.at Pavelhaus, Laafeld 30, Tel. +43 (0)3476 3862, www.pavelhaus.at
--------------	--